

Bericht von Alina bei „Expando UK Ltd.“

Was mir besonders gefallen hat:

Die herzliche Aufnahme in den Praktikumsbetrieb hat mir wirklich am besten gefallen. Ich habe mich seit dem ersten Tag willkommen gefühlt. Da Bournemouth eine sehr interessante und lebendige Stadt ist, konnten wir uns den Feierabend und die Wochenenden immer toll gestalten. Nach anfänglichen Bedenken, wie ich meinen Weg zur Arbeit zurücklegen sollte, wurde ich von den Busverbindungen sehr positiv überrascht – man kommt wirklich zu jeder Tages- und Nachtzeit überall hin. Diverse Einkaufsmöglichkeiten machten es mir wirklich nicht leicht, so wenig Geld wie möglich auszugeben – aber das war doch mehr ein Vorteil als ein Nachteil.

Meine Aufgaben und Erfahrungen:

Ich war Praktikantin in einem Unternehmen, welches andere Unternehmen repräsentiert und den Kundenstamm seiner Geschäftspartner erweitern soll. Unter anderem bestand meine Aufgabe darin, Kundendaten zu pflegen, neue Kunden durch Internetrecherche ausfindig zu machen und diese anschließend telefonisch zu kontaktieren. Außerdem versendete ich E-Mails an potenzielle Kunden, die ich am Telefon zuvor über neue Produktpaletten informiert habe.

Da meine Kollegen glücklicherweise sehr kommunikativ waren, konnte ich durch zahlreiche Gespräche meine Englischkenntnisse verbessern. Dadurch bin ich generell selbstsicherer im Umgang mit fremden Menschen im Ausland geworden. Durch viele neue Situationen, die ich selbstständig bewältigen musste, konnte ich mich auch persönlich weiterentwickeln.

Meine Tipps für zukünftige Teilnehmer

Informiert euch vorab über die Busverbindungen und darüber, was die Stadt so zu bieten hat, dann fällt euch die Orientierung später leichter. Nehmt lieber etwas zu viel Geld mit als zu wenig, es ist meistens eher schwierig die Ausgaben vorab zu planen. Ihr solltet die Zeit im Betrieb, in der Gastfamilie und auch eure Freizeit gut nutzen – 3 Wochen können viel schneller vorbei sein, als ihr denkt. Ihr solltet hauptsächlich Englisch sprechen; sucht das Gespräch mit euren Arbeitskollegen und scheut euch nicht davor, auch mal Einheimische anzusprechen, denn dabei werdet ihr die meisten Erfahrungen sammeln können.

Ole bei „Bournecoast Ltd.“

Am 12. Februar 2017 war es soweit, im Rahmen des Erasmus+ Programmes flog ich mit 13 weiteren Teilnehmern der Berufsschule Pinneberg, für drei Wochen nach England. Genauer gesagt nach Bournemouth, eine der größten Tourismusstädte Südens.

Die Reise begann für mich mit eher gemischten Gefühlen und einer Einstellung, welche man mit „Wird schon werden, was sollte denn schief gehen!“ ganz gut beschreiben kann. Im Nachhinein kann ich sagen - Es war eine großartige Erfahrung und meine Erwartungen wurden um Längen übertroffen!

Dort angekommen wurden wir in Gastfamilien untergebracht und arbeiteten bei verschiedensten Firmen, vom Call Center über Sprachschulen, bis hin zur Marketing Agentur war alles vertreten.

Ich für meinen Teil wurde bei einem Immobilienmakler – Bournecoast Property Agents – eingesetzt und konnte dort äußerst viel über die englischen Gepflogenheiten und die Arbeitsweise in einem kleinen Unternehmen lernen.

Denn im Gegensatz zu den knapp 1800 Mitarbeitern der HanseWerk AG, meinem Ausbildungsbetrieb, werden bei „Bournecoast Ltd.“ gerade einmal 15 Mitarbeiter beschäftigt, von denen vier für die Geschäftsführung zuständig sind.

Das Arbeiten dort war sehr angenehm und ich fühlte mich gut aufgehoben, denn alle waren immer darum bemüht, mir die verschiedensten Aufgaben zu geben und mich so durchgehend zu beschäftigen. Zum Beispiel habe ich mich täglich um die ein- und ausgehenden Rechnungen gekümmert, das heißt ich habe Überweisungen geschrieben, Kontoauszüge auf Zahlungseingänge überprüft und die Rechnungen entsprechend archiviert. Des Weiteren habe ich Buchungen für Ferienhäuser bearbeitet. Aber auch zu Kunden hatte ich Kontakt, denn im Jahr 2015 wurde das System der Firma durch einen Virus lahmgelegt und viele Buchungen mussten neu gepflegt werden, was auch bedeutete, einige Kunden anzurufen und Daten über ihren Aufenthalt zu erfragen.

Gerade durch diese Aufgabe bekam ich die Chance meine Englischkenntnisse anzuwenden und zu verbessern, wobei mir aber auch meine Kollegen wieder unglaublich geholfen haben.

Natürlich haben wir es uns auch nicht nehmen lassen, in unserer Freizeit den einen oder anderen Ausflug zu unternehmen und besuchten so zum Einen Hengistbury Head und machten zum Anderen einen Wochenendtrip nach London.

Um alles noch einmal zusammenzufassen: Die Zeit in England war eine großartige Erfahrung und hat mich in vielerlei Hinsicht weiter gebracht. Ich konnte nicht nur meine Englisch-Kenntnisse verbessern, sondern auch eine Menge neue, nette Leute kennen lernen, zu denen ich teilweise auch jetzt noch Kontakt habe.

Benita bei „Astute“

"Puh.. endlich angekommen!" Scheinbar sahen wir ganz schön k.o. aus. Uns wurden die Koffer förmlich aus der Hand gerissen und auf unser Zimmer gebracht. Nach einer Führung von der Gastmutter durch das Haus und einer kurzen Einführung in die Regeln, gab es erstmal eine Entspannungspause. Danach gab es schon das erste von vielen leckeren Abendessen mit unseren Gasteltern. Unser Gastvater war nämlich Koch und das Essen daher echt gut. Dennoch: Pommes oder hier "Chips" sind hier Alltag. Auch als Beilage zur Pizza. Verrückt. Am nächsten Tag ging es zur Schule. Und da das Wetter so schön war, gingen wir am Strand zurück. bei einem so schönen Sonnenuntergang konnte man diesen Ort nur mögen. Dienstag: der erste Arbeitstag! Ein bisschen aufgereggt starteten wir nun also unser Praktikum. Ich arbeitete bei Astute, ein Marketingunternehmen. Hier gehörte ich zu dem Team, das für "Virgin Media Business" arbeitet. Daher gab es zu Beginn eine Einführung, was Breitband ist, wie die Internetverbindungen in England ablaufen, usw. Dann gab es Rechercheaufgaben für die Praktikanten. Nach einem Telefontraining und der Möglichkeit einigen Kollegen beim Telefonieren zuzuhören, durfte ich dann selber telefonieren. Den kompletten Verkaufsverlauf durfte ich zwar noch nicht durchführen, allerdings konnte ich schon einmal Daten sammeln und die interessierten Unternehmen aussortieren und so für Kunden sorgen. Dabei lernt man die verschiedensten Menschen kennen. "Sorry, I can't talk. I'm in the shower." , war nur eins meiner Erlebnisse. Außerdem redet man mit Menschen mit den unterschiedlichsten Dialekten und das Wichtigste: Man spricht!!! Dies war bei der Recherche leider nicht der Fall. Für meine Englischkenntnisse hat diese Aufgabe daher nichts gebracht. Dem Unternehmen konnte ich dennoch viel Arbeit abnehmen. Auch das Team ist toll. Wir albern viel miteinander rum und man wird auch als Praktikant sofort im Team aufgenommen. Täglich gibt es hier Challenges zur Motivation. Meist wird ein Ziel gesetzt. Ist dieses erreicht, darf der Mitarbeiter früher gehen. Aber auch eine Challenge, in der das beste Team ein Lunch ausgegeben bekam oder der beste Verkäufer eine Flasche Rum gewinnen konnte, gehörten dazu. Am zweiten Freitag wurden wir Praktikanten dann sogar zum Unternehmensabend eingeladen zum Bowlen und Minigolfen. Am Abend kann man auch unter der Woche die Zeit noch gut nutzen und in Pubs oder Bars gehen. Auch alleine, denn die Engländer sind sehr offen und so kommt man schnell in ein Gespräch. Live Music gibt es ebenfalls in vielen Pubs. Allerdings haben die meisten Geschäfte hier bereits um 17 Uhr geschlossen... Wichtig ist auch, dass hier Linksverkehr herrscht, das vergisst man gerne mal wieder. Und auch wichtig: halte deine Hand raus, wenn der Bus kommt, sonst fährt er vorbei. In der Umgebung gibt es einige Dinge zu sehen. So hatte ich auch ohne Reise nach London zwei sehr schöne Wochenenden. Ich war in Poole am Hafen, in Christchurch an der Steilküste und durch die Heide spazieren. Außerdem habe ich die Stadt erkundet. Das Schönste allerdings war der erste Samstag am Strand: Sonne und 20°C. Ich fühlte mich tatsächlich ein bisschen wie im Sommer. An anderen Tagen hingegen viel Sturm und der typische Regen. Das Wetter hier ist sehr wechselhaft. So kann jede Minute anders aussehen. Insgesamt kann ich diese Erfahrung jedem empfehlen! Es ist einfach einmalig und man lernt sehr viel für sein Leben.